

17.472 Statusentscheidungen

Die Bediensteten des Bundesamts für Fremdenwesen und Asyl (BFA) trafen im ersten Halbjahr 2015 fast so viele Statusentscheidungen wie im gesamten Jahr 2014.

Von Jänner bis Ende Juni wurden im BFA 17.472 Statusentscheidungen nach dem Asylgesetz getroffen. In 34 Prozent der Fälle wurde Asyl gewährt. Es wurden 3.956 Dublin-Entscheidungen getroffen, um 17 Prozent mehr als im gesamten Jahr 2014. Nach der Dublin-III-Verordnung ist jener EU-Staat für die Prüfung des Antrags auf internationalen Schutz zuständig, in dem Asylsuchende zuerst nachweislich eingereist sind.

Es gab um drei Prozent mehr aufenthaltsbeendende Entscheidungen als im vierten Quartal des Vorjahres. Insgesamt erfolgten von Jänner bis Juni 4.164 Außerlandesbringungen, davon 1.745 zwangsweise (1.017 Abschiebungen und 728 Dublin-Überstellungen) und 2.419 freiwillige Ausreisen. Damit erfolgten nahezu fast so viele Außerlandesbringungen wie im gesam-



BFA: Zahl der Statusentscheidungen fast verdoppelt.

ten Jahr 2014 (5.966). Die Zahl der Dokumentenverfahren ist nach wie vor hoch. „Mit 15.611 Dokumentenverfahren im ersten Halbjahr ist dieser Kompetenzbereich des BFA weiterhin sehr ressourcenintensiv. Das Bundesamt leistet hier jedoch einen wichtigen Beitrag im Sinne des internationalen

Flüchtlingsrechts“, sagte BFA-Direktor Mag. Wolfgang Taucher.

Fortbildung. Im ersten Halbjahr 2015 wurden 27 Fortbildungsveranstaltungen mit 392 Teilnehmerinnen und Teilnehmern veranstaltet. „Auf Grund der Fremdenrechtsnovelle 2015 haben wir im ersten Halbjahr einen Schulungsschwerpunkt auf das Fremdenrechtsänderungsgesetz 2015 gelegt. Ziel war es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den aktuellen Änderungen und insbesondere mit dem ‚Neuen Modell‘ inklusive der Schnittstellen vertraut zu machen“, erklärte Taucher. Insgesamt trafen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamts im ersten Halbjahr 2015 41.095 Entscheidungen, davon 19.897 im Asylbereich und 21.198 im Bereich des Fremdenrechts. S. J.

KURZBEITRÄGE

UNFALLSTATISTIK

Weniger Verkehrstote

Im ersten Halbjahr 2015 starben bei Verkehrsunfällen in Österreich 212 Menschen, um 26 weniger als im ersten Halbjahr 2014. Es handelt sich um den zweitniedrigsten Wert seit Bestehen der Statistik im Jahr 1950. Die Zahl der getöteten Kinder stieg von drei auf neun. Der schwerste Unfall ereignete sich am Freitag vor Pfingsten in Purgstall in Niederösterreich. Zwei Erwachsene und drei Kinder kamen ums Leben, als das Auto von einem Zug erfasst wurde.

Die meisten tödlichen Unfälle gab es in Niederösterreich (62 Opfer), gefolgt von Oberösterreich (37) und der Steiermark (32). In Tirol kamen 23 Menschen ums Leben, in Salzburg 20 und in Kärnten 17.

Hauptunfallursachen im ersten Halbjahr waren Unachtsamkeit (51 Unfälle) und nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit (49). An dritter Stelle lagen Vorrangverletzung (Kreuzungsunfälle), gefolgt von vorschriftswidrigem Überholen und vom Fehlverhalten von Fußgängern beim Fahrbahnüberqueren.

VERKEHRSERZIEHUNG

50 Jahre Schulverkehrsgarten

Verkehrszeichen, Kreuzungen, Ampeln, Fußgänger- und Radwege: Um den Schulweg sicherer zu gestalten und Schülerinnen und Schüler mit den Straßenverkehrsregeln und dem richtigen Verhalten als Radfahrer vertraut zu machen, wurde am 1. Oktober 1965 bei der Prater Hauptallee ein Schulverkehrsgarten der Stadt Wien eingerichtet. Die Kosten für den 3.652 Quadratmeter großen Verkehrsgarten betragen 1.650.000 Schilling (120.000 Euro). Bei der Eröffnung übernahmen zwei Wiener Schulklassen die Rolle der Verkehrsteilnehmer. Jedes Jahr besuchen bis zu 12.000 Kinder den Schulverkehrsgarten, um die Straßenverkehrsregeln und das richtige Verhalten als Radfahrer zu erlernen.

Alle Wiener Schulen haben die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler der fünften Schulstufe für eine theoretische und praktische Schulung in den Schulverkehrsgärten anzumelden. Im Anschluss an die theoretische Schulung haben die Kinder die Möglichkeit, das

Erlern auf dem Freigelände rund 45 Minuten lang praktisch zu üben. Die Kinder erhalten Lernunterlagen und können zwei Wochen später im Verkehrsgarten die Radfahrprüfung ablegen. Im Rahmen des Wiener Ferienspiels können Kinder ab sechs Jahren im Sommer die Schulverkehrsgärten besuchen. 1971 kam ein zweiter Verkehrsgarten in Wien-Floridsdorf dazu.

WIENER LINIEN

Weniger Schwarzfahrer

Der Anteil an Schwarzfahrern in Wien ist im ersten Halbjahr 2015 weiter zurückgegangen. 1,8 Prozent der kontrollierten Fahrgäste wurden beim Schwarzfahren erwischt – insgesamt 78.000. Jeden Tag sind rund 100 Kontrolloren unterwegs. Im ersten Halbjahr 2015 wurden ca. 4,3 Mio. Fahrgäste kontrolliert. Im ersten Halbjahr 2014 betrug der Schwarzfahreranteil unter den kontrollierten Fahrgästen 2,2 Prozent. Wer beim Schwarzfahren erwischt wird, zahlt bei Sofortzahlung bzw. per Erlagschein binnen drei Tagen 103 Euro.